

71

März
2022

HANDBUCH DER RELIGIONEN

Handbook of Religions

Peer Reviewed Journal

Michael Klöcker, Udo Tworuschka (Hrsg.)

- Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM) (Geromo Zimmermann, Tim Heinze, Kirsten Kretzschmar)
- Islamisch-theologische Studien im deutschsprachigen Raum (Jan Felix Engelhardt)
- Tāhīrīh Qurratū'l-'Ayn im deutschsprachigen Europa (Sasha Dehghani)
- Bhagwan Shree Rashneesh (Osho) und die Neo-Sannyas-Bewegung (Fritz Reinhold Huth)
- Jainas in der Schweiz (Mirjam Iseli)
- Friedenspädagogik und interreligiöse Bildung (Elisabeth Naurath)
- Dag Hammarskjöld, Dietrich Bonhoeffer, Dorothee Sölle: Mystisches Dreigestirn im Protestantismus des 20. Jhs. (Peter Zimmerling)
- Evangelische Kirche und Dialog mit dem Islam (Detlef Görrig)



WESTARP
SCIENCE
FACHVERLAG

Das Handbuch der Religionen als Online-App

Als Bezieher der Fortsetzung der Print-Ausgabe können Sie auch eine Online-App für PC/Laptop, Tablet/Smartphone erhalten.

Mehr Infos unter: www.handbuch-religionen.de

Ihre Zugangsdaten erhalten Sie vom Verlag oder von Ihrer Buchhandlung, falls Sie Ihre Fortsetzung von dort beziehen.

Das Handbuch der Religionen als Campuslizenz

Eine Campuslizenz schafft die optimalen Voraussetzungen, um an allen Computer-Arbeitsplätzen Ihrer Bibliothek/Institution/Behörde auf das HdR zuzugreifen.

Die Campuslizenz ist exklusiv zu beziehen bei:

Goethe + Schweitzer GmbH

Willstätterstraße 15 | 40549 Düsseldorf

Preise und Konditionen erfragen Sie hier: Academic@schweitzer-online.de

Grundwerk inklusive 71. Ausgabe (Stand: März 2022)

© 1997–2022 Westarp Science Fachverlag

Handbuch der Religionen/Handbook of Religions

in der Mediengruppe Westarp

Kirchstraße 5

36326 Hohenwarsleben

www.westarp.de, www.westarp-bs.de, www.book-on-demand.de

Herausgeber: Prof. Dr. Michael Klöcker & Prof. Dr. Udo Tworuschka

Redaktion: Dr. Günther Wannemacher

Lektorat: Christiane Lober

Druck: Kühne & Partner Druck GmbH, Helmstedt

www.druckerei-kuehne.de, www.unidruck7-24.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Printed in Germany

ISBN: 978-3-86617-500-6 (Grundwerk)

ISBN: 978-3-86617-501-3 (Ergänzungslieferungen)

ISSN: 2510-6740

Leseprobe – © Mediengruppe Westarp

Handbuch der Religionen

Informationen zur 71. Ergänzungslieferung

Sehr verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die 71. HdR-Ergänzungslieferung enthält einen Beitrag unseres Bahai-Facheditors über die als Märtyrerin gestorbene Perserin Ṭāhīrīh Qurratu'l-'Ayn (1817–1852). Sie war eine führende Persönlichkeit des Babismus, Vorkämpferin der Frauenrechte in Iran, Dichterin und Religionsgelehrtin. In Europa kannte sie die Fachwelt bis zu Beginn des Zweiten Weltkrieges, doch dann verblasste ihre Erinnerung. Orientalisten und Orientalistinnen wie Annemarie Schimmel und Frauenaktivistinnen beschäftigten sich mit ihrem Leben.

Dr. Jan Felix Engelhardt, bis Ende 2021 Geschäftsführer an der AIWG (Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft, Goethe-Universität Frankfurt am Main) und jetzt beim Wissenschaftsrat in Köln tätig, präsentiert einen Überblick über die inzwischen mehr als ein Dutzend Institute in Deutschland, Österreich und der Schweiz für „Islamisch-theologische Studien im deutschsprachigen Raum“, analysiert deren spannungsreiche Beziehung zwischen islamischen Organisationen und universitären Instituten.

In seinem Beitrag „Evangelische Kirche und Dialog mit dem Islam“ zeichnet Oberkirchenrat Dr. Detlef Görrig, seit 2013 Referent für Interreligiösen Dialog im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Hannover, die geschichtliche Entwicklung innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) seit Mitte des 20. Jahrhunderts nach. Darüber hinaus thematisiert er die für den Dialog wichtigen Themen: Religionsunterricht an öffentlichen Schulen, institutionalisierte Seelsorge, Friedensarbeit, Einsatz für Umwelt und Nachhaltigkeit und stellt wichtige Akteure und Organisationen im nationalen, bilateralen und multilateralen interreligiösen Dialog vor.

Der an der Frankfurter Goethe-Universität tätige Dozent für Religionswissenschaften, Dr. Fritz Huth, Spezialist u. a. für Neue Religiöse Bewegungen, beschäftigt sich in seinem Beitrag über „Bhagwan Shree Rajneesh“ mit dessen Persönlichkeit, seinen Lehren und Therapie-Gruppen sowie mit der Neo-Sannyas-Bewegung. Diese betreibt bis heute in Deutschland und weltweit Meditations- und Therapie-Zentren. Ergänzend zu Huths Beitrag vermittelt der Aufsatz von Dr. Joachim Süß aus dem Jahr 2010 weiterhin wertvolle zusätzliche Erkenntnisse.

Dr. Mirjam Iseli promovierte an der Universität Bern über die Entstehung und Auflösung der Schweizer Jaina-Gemeinschaft. Iseli arbeitet als Lehrerin für das Fach Ethik, Religionen und Gemeinschaft auf der gymnasialen Oberstufe. Ihr Beitrag „Jainas in der Schweiz“ analysiert die „Ursachen und Prozesse, die zur Bildung einer Jaina-Gemeinschaft“ und deren Auflösung führten.

Dr. Elisabeth Naurath, Professorin für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts am Institut für Evangelische Theologie, Universität Augsburg, ist Leiterin des Friedenspädagogischen Zentrums mit Lernwerkstatt sowie Sprecherin der Forschungsstelle Interreligiöse Bildung ihrer Universität. Seit 2021 ist sie Vorsitzende von Religions for Peace (RfP) Deutschland sowie Mitglied im Vorstand (Board) von Religions for Peace (RfP) Europa. Ihr Beitrag „Friedenspädagogik und interreligiöse Bildung“ behandelt „Frieden als gemeinsames Grundthema von Religionen [...] und begründet Chancen einer Friedenspädagogik im religiösen Rahmen. Die Frage, wie Impulse einer lebensbegleitenden interreligiösen Bildung – im schulischen und außerschulischen Kontext – als Friedensbildung konstruktiv vorangebracht werden können, leitet den Artikel.“

Der Leipziger Professor für Praktische Theologie, Dr. Peter Zimmerling, stellt in seinem Beitrag „Mystisches Dreigestirn“ Dag Hammarskjöld, Dietrich Bonhoeffer und Dorothee Sölle als Vertreterinnen und Vertreter einer „Mystik der offenen Augen“ vor. Ihr von der Mystik geprägtes „Glaubensverständnis ist untrennbar verknüpft mit einer Orientierung am Nächsten“.

Dr. Germo Zimmermann, Professor für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit, CVJM-Hochschule Kassel, Leiter des Instituts für Erlebnispädagogik und Prorektor, verfasst zusammen mit den an derselben Hochschule tätigen Religions- und Gemeindepädagogen, Tim Heinze, sowie der Referentin der Hochschulleitung, Kirsten Kretzschmar, den Grundlagenartikel über „Christlicher Verein junger Menschen (CVJM)“, „weltweit größte christlich-ökumenische, überparochiale, ehrenamtliche Jugendorganisation“, die „nach eigenen Angaben jährlich 60 Millionen junge Menschen in über 120 Ländern (erreicht)“.

Die Herausgeber
Michael Klöcker &
Udo Tworuschka



WESTARP
SCIENCE
FACHVERLAG

Editorial Board

- Prof. Dr. Handan Aksünger-Kizil (Alevitentum)
- Prof. Dr. Angela Berlis (Altkatholizismus)
- Hartmut Bomhoff, M. A. (Judentum)
- Dr. Sasha Dehghani (Bahā'ī-Religion)
- Prof. Dr. Marco Frenschkowski (Magische und esoterische Subkulturen; Alteritätsforschung; phantastische und imaginative Literaturen)
- Pfarrerin Dr. Sybille C. Fritsch-Oppermann (Religion/en und Kunst)
- Th. Dr. Jiří Gebelt (Weitere kleinere Religionen)
- Dr. Thomas Hahn-Bruckart (Freikirchen, weitere transkonfessionelle Bewegungen, Christliche Glaubensgemeinschaften außerhalb der Großkirchen)
- Prof. Dr. Johann Ev. Hafner (Römisch-katholische Kirche)
- Univ.-Prof. Walter Homolka PhD PhD DHL (Judentum)
- Prof. Dr. Martin Illert (Orthodoxe Kirchen)
- Prof. Dr. Thorsten Knauth (Religion/en und Bildungswesen/Vermittlung der Religionen)
- Prof. Dr. Serdar Kurnaz (Islam)
- Dr. Sandhya Veena Küsters (Asiatische bzw. von Asien ausgehende Gruppen und Bewegungen)
- Prof. Dr. Martin Leiner (Ethik)
- Verena Maske, M.A. (Feministische und gendertheoretische Perspektiven in der Religionswissenschaft)
- Prof. Dr. Rainer Neu (Ethnische Religionen)
- Prof. Dr. Gert Pickel (Religionssoziologie)
- Prof. Dr. Regina Polak (Migration und Religion/en)
- Prof. Dr. Martin Rötting (Buddhismus)
- Dr. Christine Schliesser (Ethik)
- Dr. Michael A. Schmiedel (Interreligiöser Dialog)
- Prof. Dr. Andrea Schulte (Sprache und Religion/en)
- Jun.-Prof. Dr. Mirko Uhlig (Europäische Ethnologie/Volkskunde)
- Christoph Wagenseil, M. A. (Religionsstatistik)
- Prof. Dr. Franz Winter (Religionen in Österreich)

II - 2.2.5 Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM) [Young Men's Christian Association (YMCA)]

GERMO ZIMMERMANN, TIM HEINZE, KIRSTEN KRETZSCHMAR

Zusammenfassung

Der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) gilt als weltweit größte christlich-ökumenische, überparochiale, ehrenamtliche Jugendorganisation und erreicht nach eigenen Angaben jährlich 60 Millionen junge Menschen in über 120 Ländern. Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden in Westeuropa erste christliche Missions- und Jünglingsvereine im Kontext der Erweckungsbewegung. Ebenso wurden soziale Hilfsvereine als Antwort auf die soziale Frage der aufkommenden Industrialisierung gegründet. Aus diesen beiden Traditionslinien speist sich die CVJM-Bewegung, die geistliche Gemeinschaft und soziale Hilfe („Wort und Tat“) vereint. Am 6. Juni 1844 gründete der britische Tuchwarenhändler George Williams zusammen mit Gleichgesinnten die weltweit erste Young Men's Christian Association (YMCA) in London. Von Anfang an wurden internationale Verbindungen – über die Grenzen der Konfessionen hinweg – gesucht, um das gemeinsame Anliegen voranzutreiben. Bereits 1855 trafen sich 99 Delegierte aus neun Ländern in Paris und verabschiedeten die „Pariser Basis“ als Mission Statement. Als Pionier der internationalen Bewegung gilt Henri Dunant, der später das Internationale Komitee des Roten Kreuzes gründete. Im Laufe der Zeit haben sich die Handlungsfelder des Jugendverbandes ausdifferenziert und gestalten sich je nach Region und Prägung gegenwärtig äußerst heterogen: Von Sportvereinen über Jugendkirchen und Bibelgruppen bis hin zu Gesundheitsangeboten und internationaler Entwicklungszusammenarbeit adressiert der Verband junge Menschen im Sinne einer ganzheitlichen Bildung von „Körper, Seele und Geist“.

Schlagwörter

Jugendverband, Ökumene, Christentum, Youth Empowerment, Ehrenamt

Submitted December 10, 2021, and accepted for publication January 17, 2022

Editor: Thomas Hahn-Bruckart

Summary

The Young Men's Christian Association (YMCA) is the world's largest Christian-ecumenical, non-parochial, voluntary youth organization and, according to its own statements, reaches 60 million young people in over 120 countries every year. In the middle of the 19th century, the first Christian mission and youth associations emerged in Western Europe in the context of the revival movement. Likewise, social aid associations were founded in response to the social question of emerging industrialization. The YMCA movement, which unites spiritual community and social help ("sharing the Gospel in word and action"), is fed from these two lines of tradition. On June 6, 1844, the British cloth merchant George Williams and like-minded people founded the world's first Young Men's Christian Association (YMCA) in London. From the beginning, international connections – across the borders of denominations – were sought to advance the common cause. As early as 1855, 99 delegates from nine countries came together in Paris to form the YMCA World Alliance. Henri Dunant, who later founded the International Committee of the Red Cross, is considered a pioneer of the international movement. In the course of time, the fields of action of the youth association have differentiated and are currently extremely heterogeneous depending on the region and character: From sports clubs to youth churches and Bible groups to health offers and international development cooperation, the association addresses young people in the sense of a holistic education of "body, mind and spirit".

Keywords

Youth association, ecumenism, Christianity, youth empowerment, volunteering

Einleitung

Der Christliche Verein Junger Menschen gilt als „erster und damit ältester Jugendverband der Welt“⁴¹. Mit seiner über 175-jährigen Tradition und weltweiten Vernetzung präsentiert sich der Verband überaus heterogen und hält dementsprechend vor Ort ganz unterschiedliche christlich-missionarische wie auch gesellschaftlich-politische Angebote vor. Seit jeher richtet er seine Arbeit vorrangig auf junge Menschen aus „und will dabei den Missionsauftrag Jesu erfüllen“⁴². Eine chronologisch stringente Darstellung erschwert sich durch die

IV - 3.3.4 Islamisch-theologische Studien im deutschsprachigen Raum

[Islamic-theological Studies in German-speaking countries]

JAN FELIX ENGELHARDT

Zusammenfassung

Über ein Dutzend Institute an Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz bilden gemeinsam die deutschsprachigen islamisch-theologischen Studien. Seit den Empfehlungen des Wissenschaftsrats 2010 zur Einführung islamischer Studien entwickelt sich das Fach in Form verschiedener Forschungsbereiche, die klassische islamische Wissenschaften mit Wissensbeständen und Methoden säkularer Bezugsfächer verbinden sowie neue Subdisziplinen gründen. Häufig widmet sich das Fach kontextbezogenen Fragestellungen. Die Fortführung einer islamischen Wissenstradition am Ort der säkularen Universität prägt das Selbstbild vieler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Als Vertreterinnen und Vertreter islamisch-theologischer Studien agieren diese in unterschiedlichen universitären, gesellschaftlichen und religiösen Funktionen. Demgegenüber gestaltet sich die viel diskutierte Beziehung zwischen islamischen Organisationen und universitären Instituten in Form von Austausch, Kooperation und Konflikt. Die meisten Studierenden sind weiblich und befinden sich im Erststudium. Ihre beruflichen Perspektiven, etwa im schulischen Lehramt oder in der Gemeindearbeit, sind noch nicht nachhaltig geklärt.

Schlagwörter

Theologie, Islam, Universität, Religionsunterricht, Imam-Ausbildung

Summary

More than a dozen institutes at universities in Germany, Austria and Switzerland constitute Islamic theological studies in the German-speaking countries. Since the 2010 recommendations of the German Council of Science

Submitted December 10, 2021, and accepted for publication January 17, 2022

Editor: Serdar Kurnaz

and Humanities, the discipline evolves in form of different research fields combining classical areas of knowledge from Islamic sciences with knowledge and methods of secular neighboring disciplines. New subdisciplines have also been established. Continuing the Islamic knowledge tradition at the secular university is a leading motive in the self-perception of many scholars. As members of Islamic theological studies, they act in different functions at the university, in societal and religious contexts. The much-debated relation between Islamic organizations and university institutes is characterized by dialogue, cooperation, and conflict at the same time. Most of the students are female and first-generation students. Their job perspectives, for example at public schools or in local communities, are to a certain extent still unclear.

Keywords

Theology, Islam, university, religious education, Imam education

1 Struktur

Die islamisch-theologischen Studien im deutschsprachigen Raum sind ein kleines Fach. Im Jahr 2021 umfassen sie etwa 45 Professuren und ca. 180 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zum Beispiel auf Postdoc- oder Promotionsebene. Diese verteilen sich auf zwölf deutsche, drei österreichische sowie eine Schweizer Hochschule. Die meisten Professuren und Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeiter stellen die universitären Standorte in Deutschland, die durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zwischen 2011 und 2021 gefördert wurden (Erlangen-Nürnberg, Frankfurt am Main/Gießen, Münster, Osnabrück, Tübingen) bzw. seit 2019 gefördert werden (Paderborn, Humboldt-Universität zu Berlin). Hinzu kommen die Universität Hamburg sowie die Pädagogischen Hochschulen in Karlsruhe, Ludwigsburg und Freiburg i. Br. (ohne Professur), in Österreich die Universitäten Wien und Innsbruck, die kirchlich-pädagogische Hochschule Wien/Krems (ohne Professur) sowie in der Schweiz die Universität Freiburg i. Ü. Mit Ausnahme der Schweizer Universität Freiburg bieten alle Hochschulen ein Lehramtsstudium für islamische Religionspädagogik an, außerdem kann an den meisten Standorten islamische Theologie als Hauptfach studiert werden. Einige bieten zudem spezialisierte Studiengänge in sozialer Arbeit und Seelsorge (Osnabrück, Tübingen), Islam und Medien (Erlangen-Nürnberg) oder Islam in gesellschaftlichen Bezügen (Tübingen) an.

V - 3.1 **Táhirih Qurratu'l-'Ayn im deutschsprachigen Europa: Faszination der Orientalistik und Inspiration der Frauenbewegung***
[Táhirih Qurratu'l-'Ayn in German-Speaking Europe: Fascination of Oriental Studies and Inspiration of the Women's Movement]

SASHA DEGHANI

Zusammenfassung

Nicht lange nach dem Märtyrertod Táhirih Qurratu'l-'Ayns (gest. 1852) befassten sich Orientalisten und Frauenaktivistinnen mit ihrem Leben. Der furchtlose Einsatz der Bábí-Apostelin für die Entstehung einer neuen Religion und die Verbesserung der Stellung der Frau machten sie im deutschsprachigen Europa bekannt. Diese eingehende Auseinandersetzung mit ihrem Leben geschah etwa bis zur Phase des Zweiten Weltkriegs. Hier-nach verblasste die öffentliche Erinnerung an sie und wurde lediglich durch Annemarie Schimmels Arbeiten am Leben erhalten.

Schlagwörter

Bahá'í-Religion, Islam, Schleier, Frauenemanzipation, Orientalistik, Europa, Edward G. Browne, Theodor Nöldeke, Leo Tolstoi, Friedrich Carl Andreas, Annemarie Schimmel, Muhammad Iqbal, Martha Root

* Ich möchte den Professoren Omid Ghaemmaghami (SUNY Binghamton), Sunil Sharma & Houchang Chehabi (Boston University), Soli Shahvar (University of Haifa) sowie Hoda Mahmoudi (University of Maryland) herzlich danken, dass ich meine Forschung zu Táhirih mit ihnen besprechen bzw. ihren Fachkolleginnen und -kollegen vorstellen durfte.

Summary

After the martyrdom of Ṭāhirih Qurratu'l-'Ayn (d. 1852) her story soon attracted the attention of orientalist and women activists. The fearless commitment of the Bábí apostle to the rise of a new religion and the advancement of women earned her renown in German-speaking Europe. Her life was examined widely up to the period of the Second World War. After that, public memory of her person faded and was only kept alive by the work of Annemarie Schimmel.

Keywords

Bahá'í Faith, Islam, Veil, Emancipation of Women, Oriental Studies, Europe, Edward G. Browne, Theodor Nöldeke, Leo Tolstoy, Friedrich Carl Andreas, Annemarie Schimmel, Muhammad Iqbal, Martha Root

1 Über Ṭāhirih und „German Infidelity“: Theodor Nöldeke an Edward G. Browne

An der Universität von Cambridge befindet sich im Nachlass des berühmten britischen Iranisten Edward Granville Browne ein spannender Brief. Er stammt vom deutschen Koranglehrten Theodor Nöldeke und ist an Edward Granville Browne, der gemeinsam mit dem französischen Orientalisten Nicolas als einer der führenden europäischen Kenner der Bábí-Religion betrachtet werden kann, adressiert. Datiert vom 13. Januar 1920, thematisiert der Brief das Phänomen der Bábí-Religion und offenbart hierbei gleichzeitig Nöldekes tief sitzende Religionsaversion. Nöldeke bedankt sich in seinem gänzlich in deutscher Sprache verfassten Brief bei Browne für die Zusendung seines kürzlich erschienenen Buches, eine Materialsammlung zur Erforschung der Bábí-Religion.¹ Er teilt mit, besonders das letzte Kapitel mit Sorgfalt studiert zu haben. Dieses hatte Browne den Gedichten der Qurratu'l-'Ayn gewidmet. Nöldeke, der nach eigenen Angaben einer mystischen Musikalität ermangelt, gesteht: „Von den Gedichten habe ich die beiden der *قصة العين* zugeschriebenen recht sorgfältig gelesen, aber dass ich sie recht verstanden habe, kann ich doch nicht sagen. Namentlich bin ich mir nicht darüber klar geworden, ob der Angeehrte wirklich der Báb ist, oder wie in den Gedichten der Sūfī's die Gottheit ist, welche den Menschen erfüllen, dessen Liebesrausch stillen soll. Ich drücke mich da nicht ganz richtig aus. Ich habe mich bei meinen Versuchen, mich mit dieser Mystik näher bekannt zu machen, nie weit vorwagen können. Ich bin eben zu

VIII - 8.1 **Bhagwan Shree Rashneesh (Osho) und die Neo-Sannyas-Bewegung** *[Bhagwan Shree Rashneesh (Osho) and the Neo-Sannyas-Movement]*

FRITZ REINHOLD HUTH

Zusammenfassung

Bhagwan hat durch seine Zusammenführung von östlicher Mystik aus Buddhismus, Hinduismus und Jainismus sowie westlichen Therapietechniken eine neue Form religiöser Lehre und religiöser Erfahrungen geschaffen. Seine Lehren und manche seiner Therapiegruppen, zum Beispiel die Encounter- oder Tantra-Gruppen, in denen auch Aggression und Sexualität ausgelebt werden konnten, haben ihm viel Widerstand und Kritik eingebracht. Er galt als schillernde Persönlichkeit. Auf der anderen Seite hat er vielen Suchern aus aller Welt wichtige Impulse für ihre religiöse und spirituelle Entwicklung gegeben, indem er ihnen neue existenzielle Erfahrungshorizonte eröffnet hat.

Die Neo-Sannyas-Bewegung hat lange Jahre in Deutschland und weltweit zahlreiche Meditations- und Therapiezentren betrieben und tut dies bis heute. Inzwischen sind die Impulse Bhagwans als Elemente der modernen Meditations- und Therapieszene weiterhin nachhaltig wirksam.

Schlagwörter

Buddhismus, Erleuchtung, Esoterik, Gesellschaft, Hinduismus, Jainismus, Jesus, Krishna, Neue religiöse Bewegungen, Meditation, Mystik, Neo-Sannyas-Bewegung, Osho, Poona, Psychotechniken, Synkretismus, Tantra, Therapien

Summary

Bhagwan created a new form of religious experiences by his teachings. He brought together eastern mysticism from Buddhism, Hinduism and Jainism with Western therapies and concepts. His teachings and some of his therapy

Submitted June 21, 2021, and accepted for publication January 17, 2022
Editor: Sandhya Veena Küsters

groups, for example the encounter or tantra groups, in which aggression and sexuality could also be lived out, brought him a lot of resistance and criticism. He was considered a colorful personality. On the other hand, he has given many seekers from all over the world important impulses for their religious and spiritual development by opening up new existential horizons of experience for them.

The Neo-Sannyas movement operated numerous meditation and therapy centers in Germany and around the world for many years and continues to do so today. In the meantime, Bhagwan's impulses continue to have a lasting effect as elements of the modern meditation and therapy scene.

Keywords

Buddhism, enlightenment, esoteric, Hinduism, Jainism, Jesus, Krishna, meditation, mysticism, Neo Sannyas Movement, New Religious Movements, Osho, Poona, psycho-technics, society, syncretism, tantra, therapies.

1 Tabellarischer Lebenslauf von Chandra Mohan, genannt Bhagwan Shree Rajneesh

11. Dezember 1931: Bhagwans Geburt in Kuchwada, Bundesstaat Andhya Pradesh.

Seine Familie gehörte der Digambara-Jain-Religion an, einer mönchsgeleiteten Religionsgemeinschaft.

1938: Bhagwans Großvater mütterlicherseits stirbt. Der Tod des Großvaters stellt für Bhagwan einen dramatischen Lebenschnitt dar.

1951 Immatrikulation in einem College in Jabalpur (Bundesstaat Madhya Pradesh).

Am 21. März 1953 wird Bhagwan nach eigenen Angaben unter einem Maulshree-Baum in Jabalpur erleuchtet.

1957 Bhagwan macht er seinen Master of Arts in Philosophie mit Auszeichnung. Er wird Dozent am Rajpur Sanskrit College in Rajpur (Bundesstaat Westbengalen).

1964: Erstes Meditationscamp in Rajasthan.

1966: Bhagwan gibt seinen Lehrstuhl am Mahakoshal Arts College auf.

April 1970: Bhagwan führt in Bombay die Dynamische Meditation ein.

XI - 1 **Jainas in der Schweiz** *[Jains in Switzerland]*

MIRJAM ISELI

Zusammenfassung

In der Schweiz leben (Stand August 2021) um die 30 Jaina-Familien verschiedener Strömungen wie *Digambaras* und *Śvetāmbaras*. Aufgrund ihres Wunsches, sich über ihre Religion auszutauschen und ihr Wissen zu erweitern, begannen sie sich ab 2008 zuerst auf regionaler, später auch auf nationaler Ebene zu treffen. Damit wurde ein Gemeinschaftsbildungsprozess initiiert, an dem Schweizer Jainas verschiedener Strömungen teilnahmen. Ein solcher Prozess, wie auch die Diaspora-Situation selbst, ist immer mit Aushandlungen und religiösen Transformationen verbunden, was auch im Schweizer Kontext deutlich wird. So wurde durch den Gemeinschaftsbildungsprozess eine schweizerische Form des Jainismus etabliert. Dabei handelt es sich um einen strömungsübergreifenden und universellen Jainismus, der auf Aspekten wie Vegetarismus, Umweltbewusstsein und Gewaltlosigkeit basiert. Der Schweizer Gemeinschaftsbildungsprozess war aber nicht nachhaltig, da seit 2016 keine gemeinsamen Versammlungen mehr stattfanden.

Die Ursachen und Prozesse, die zur Bildung einer Jaina-Gemeinschaft, sowie diejenigen, die zur Auflösung derselben geführt haben, werden im folgenden Artikel beleuchtet.

Schlagwörter

Jainismus, Diaspora, Gemeinschaftsbildung, religiöse Transformationen

Summary

Switzerland is home to around 30 Jain families from various currents such as *Digambaras* und *Śvetāmbaras*. Due to their desire to exchange ideas about their religion and to expand their knowledge, they began to meet from 2008, first on a regional and later also on a national level. This initiated a com-

Submitted December 10, 2021, and accepted for publication January 17, 2022
Editor: Sandhya Veena Küsters

munity building process in which Swiss Jains from various currents participated. Such a process, like the diaspora situation itself, is always associated with negotiations and religious transformations, which is also clear in the Swiss context. This is a cross-curricular and universal Jainism based on aspects such as vegetarianism, environmental awareness, and non-violence. However, the Swiss community building process was not sustainable, as there have been no joint meetings since 2016. The causes and processes that led to community building as well as those that led to its dissolution are highlighted in the following article.

Keywords

Jainism, diaspora, community building, religious transformations

Vorbemerkung: Jainas in der Schweiz¹

Im Jahr 2021 leben über hundert Jainas in der Schweiz, hauptsächlich im Raum Genf, Bern, Zürich und Basel. Sie gehören den unterschiedlichen Strömungen an. Es gibt *Digambaras* und auch *Śvetāmbaras* der verschiedenen Subtraditionen, wobei die Anzahl der *Śvetāmbaras* leicht überwiegt. Die Schweizer Jainas sind aus unterschiedlichen Ländern wie zum Beispiel Indien, Kenia, England in die Schweiz eingereist. Diese Einreise erfolgte jeweils aus beruflichen Gründen oder aufgrund des Studiums. Es gibt auch Jainas der zweiten (und dritten) Generation, die in der Schweiz geboren und aufgewachsen sind.

Das Leben als Schweizer Jaina ist mit Herausforderungen verbunden. So ist es in der Schweiz nicht möglich, in einer traditionellen Jaina-Gemeinschaft zu leben, zu der Asketinnen und Asketen sowie Laien gehören, da keine religiösen Spezialisten und Spezialistinnen permanent anwesend sind. Auf die Initiative eines einzelnen Jainas hin wurde Ende September 2021 eine *Mahāvīra*-Statue in einem Hindu-Tempel im Raum Zürich eingeweiht. Dies ist die erste öffentliche religiöse Jaina-Stätte der Schweiz.

Im Folgenden soll anhand von vier Phasen aufgezeigt werden, wie die Migration und Integration der Schweizer Jainas zwischen 1970 und 2021 abliefen. Dabei ist ersichtlich, wie sich eine Gemeinschaft formiert und wieder aufgelöst hat. Die Gründe dafür werden im Anschluss besprochen.

XIV - 5.1.2.4 Friedenspädagogik und interreligiöse Bildung *[Peace education and (inter-)religious education]*

ELISABETH NAURATH

Zusammenfassung

Friedenspädagogik und (inter-)religiöse Bildung stehen in einem engen Zusammenhang, der von beiden Seiten bisher allerdings zu wenig in den Blick genommen wird. Der Artikel greift *Frieden* als gemeinsames Grundthema von Religionen auf und begründet Chancen einer Friedenspädagogik im religiösen Rahmen. Die Frage, wie Impulse einer lebensbegleitenden interreligiösen Bildung – im schulischen und außerschulischen Kontext – als Friedensbildung konstruktiv vorgebracht werden können, leitet den Artikel. Die Ausgangslage ist allerdings, dass in der Friedenspädagogik oftmals der Einfluss von Religion und ein Miteinander der Religionen unterschätzt wird. Hier heißt es, Anknüpfungspunkte schon in der Bildung Heranwachsender zu schaffen und interreligiöse Lernprozesse zu ermöglichen. Zugleich zeigt die didaktische Entwicklung vom Unterricht in Fremdreigionen zur dialogisch ausgerichteten interreligiösen Bildung, dass das gemeinsame Friedenspotenzial und die Ermöglichung verbindender Kooperationen gerade angesichts globaler Krisen zukunftsweisende Impulse setzen können.

Schlagwörter

Frieden, Religion, Dialog, Friedenspädagogik, interreligiöse Bildung, interdisziplinärer Diskurs, Friedenspotenzial der Religionen, Perspektivenwechsel, Empathiefähigkeit

Summary

Peace education and (inter-)religious education are closely connected, but both sides have so far paid too little attention to this. The article takes up peace as a common basic theme of religions and substantiates opportunities for peace education in a religious framework. The question of how impulses

Submitted December 10, 2021, and accepted for publication January 17, 2022

Editor: Thorsten Knauth

of a life-long interreligious education – in school and non-school contexts – can be constructively advanced as peace education leads the article. The starting point, however, is that the influence of religion and the coexistence of religions is often underestimated in peace education. Here it is necessary to create points of contact already in the education of adolescents and to enable interreligious learning processes. At the same time, the didactic development from teaching foreign religions to dialogue-oriented interreligious education shows that the common potential for peace and the facilitation of unifying cooperation can provide forward-looking impulses, especially in the face of global crises.

Keywords

Peace, Religion, Dialogue, Peace Education, Interreligious Education, Interdisciplinary Discourse, Peace Potential of Religions, Change of Perspective, Empathy

1 Einleitung

Kann man Frieden lernen? Und wenn dies möglich ist, warum steht das Fach „Frieden“ dann nicht ganz oben auf dem Stundenplan, sondern findet sich eher implizit und marginalisiert auf der Agenda formaler und nonformaler Bildung? Und müsste dann nicht auch das interreligiöse Lernen zum Schwerpunktthema dieses Faches werden – angesichts der religiösen und weltanschaulichen Pluralisierung unserer Lebenswelt und angesichts der Kriege und Terrorakte weltweit, bei denen religiöse Begründungszusammenhänge – zumindest medial – mit hineinspielen? Wäre es nicht zukunftsweisend, wenn im Sinne einer fächerübergreifenden Initiative friedenspädagogisch relevante Handlungsfelder so in den Blick genommen werden würden, dass sich Synergieeffekte ergäben? Ein Beispiel: Bundesweit einmalig gibt es in Baden-Württemberg seit fünf Jahren eine „Servicestelle Friedensbildung“ mit dem Ziel, die Perspektiven friedensbildender Prozesse fächerübergreifend in den Bildungsplänen und damit im schulischen Unterricht zu verankern.¹ Doch: „Es fehlt häufig das Bewusstsein für die große Klammer des Werte- und Handlungsmodells ‚Frieden‘, es mangelt an Kontinuität in der diesbezüglichen Bearbeitung von Inhalten und der Anwendung von entsprechenden Methoden und schließlich auch am Verständnis für die Initiierung und Begleitung gemeinsamer Lernprozesse.“² Im Folgenden sollen diese grundlegenden Anfragen den Rahmen für einen religionspädagogischen und -didaktischen Diskurs bilden, indem zunächst

**XV - 1.1.12 Dag Hammarskjöld, Dietrich Bonhoeffer,
Dorothee Sölle: Mystisches Dreigestirn im
Protestantismus des 20. Jahrhunderts
[Dag Hammarskjöld, Dietrich Bonhoeffer,
Dorothee Sölle: Mystical triumvirate in
Protestantism of the 20th century]**

PETER ZIMMERLING

Zusammenfassung

Dag Hammarskjöld (1905–1961), Dietrich Bonhoeffer (1906–1945) und Dorothee Sölle (1929–2003) verbindet die mystische Kontur ihres Glaubens und Denkens. Der ehemalige UNO-Generalsekretär Hammarskjöld wurde erst posthum als Christumystiker im Verborgenen bekannt. Geprägt durch die Lektüre der mittelalterlichen Mystiker Meister Eckhart, Johannes vom Kreuz und Thomas von Kempen, konnte er in der innerlichen Glaubenserfahrung eine Triebfeder für sein politisches Engagement entdecken: Durch die Vereinigung der Seele mit Gott partizipiert das menschliche Handeln an Gottes Kraft. Maßgeblich durch die „Imitatio Christi“ ist Dietrich Bonhoeffers Mystik geprägt. Mit dessen Rezeption stellt Bonhoeffer in ökumenischer Weite neben die Gemeinschaft der Kirche die persönliche Christusbeziehung. Mystisch geprägte Nachfolge muss auch für ihn gesellschaftliche Konsequenzen haben. Auf dieser Linie bewegt sich ebenfalls die Widerstandsmystik Dorothee Sölles. Mystik als menschliches Existenzial ist demokratisch und politisch. Sölle entwickelt überdies eine Leidensmystik, die dem, was den Menschen auch negativ überwältigend von Gott entgegenkommt, die Sinnlosigkeit nehmen und zu mündigem Handeln bewegen soll. Allen gemeinsam ist eine Mystik der offenen Augen. Ihr mystisch geprägtes Glaubensverständnis ist untrennbar verknüpft mit einer Orientierung am Nächsten. Indem Hammarskjöld, Bonhoeffer und Sölle ihre mystischen Erfahrungen zum Ausdruck brachten, waren sie maßgeblich an den theologischen Diskursen nach dem Zweiten Weltkrieg beteiligt.

Schlagwörter

Mystik, Leiden, Widerstand, Glaubenserfahrung, Nachfolge, Engagement

Submitted December 10, 2021, and accepted for publication January 17, 2022

Editor: Udo Tworuschka

Summary

Dag Hammarskjöld (1905-1961), Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) and Dorothee Sölle (1929-2003) share the mystical contour of their faith and thought. Former UN Secretary-General Hammarskjöld only became known posthumously as a Christian mystic. Influenced by reading the medieval mystics Meister Eckhart, John of the Cross and Thomas à Kempis, he was able to discover a mainspring for his political commitment in the inner experience of faith: Through the union of the soul with God, human activity participates in God's power. Dietrich Bonhoeffer's mysticism is largely shaped by the "Imitatio Christi". With its reception, Bonhoeffer places the personal relationship with Christ alongside the communion of the Church. A mystical succession must also have social consequences for him. Dorothee Sölle's resistance mysticism also moves along this line. Mysticism as a human existential is democratic and political. In addition, Sölle develops a mysticism of suffering, which is supposed to remove the senselessness and encourage people to act responsibly, if God is overwhelming in a negative way. They all share a mysticism of "open eyes". Their mystically shaped understanding of faith is inextricably linked with an orientation towards one's neighbour. By expressing their mystical experiences, Hammarskjöld, Bonhoeffer and Sölle were instrumental in the theological discourses after the Second World War.

Keywords

mysticism, suffering, resistance, experience of faith, discipleship, commitment

Einleitung

Der zweite Generalsekretär der UNO, Dag Hammarskjöld, gehört zu den großen theologischen „Laien“ der evangelischen Kirche, während Dietrich Bonhoeffer und Dorothee Sölle durch ihre theologischen Überlegungen die Diskurse in der evangelischen Theologie des 20. Jahrhunderts maßgeblich geprägt haben. Alle drei verbindet die mystische Kontur ihres Glaubens und Denkens. Im Folgenden soll nach knappen Überlegungen zur Mystik im Protestantismus insgesamt das mystische Profil des Dreigestirns herausgearbeitet werden. Das geschieht jeweils in einem Dreischritt von Biogramm, prägenden mystischen Traditionen und Interpretation eines exemplarischen Textes. Abschließend wird in einem Ausblick nach den bleibenden Herausforderungen der Mystik Hammarskjölds, Bonhoeffers und Sölles gefragt.¹

XVI - 4.1.1 **Evangelische Kirche und Dialog mit dem Islam** *[Protestant Church in Germany and its dialogue with Islam]*

DETLEF GÖRRIG

Zusammenfassung

Der Artikel gibt einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des christlich-islamischen Dialogs im Raum der *Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)* seit Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Entwicklung wird als Lerngeschichte hin zu einer auch theologisch gewachsenen Akzeptanz der religiösen Vielfalt gesehen. Vor dem Hintergrund der Einordnung des christlich-islamischen Dialogs als Querschnittsthema kirchlicher Arbeit insgesamt werden der Religionsunterricht an öffentlichen Schulen, die institutionalisierte Seelsorge und die Friedensarbeit inklusive des Einsatzes für Umwelt und Nachhaltigkeit als aktuelle Handlungsfelder identifiziert. Wichtige Akteurinnen und Akteure sowie Organisationen im nationalen, bilateralen und multilateralen interreligiösen Dialog werden genannt. Anschließend stehen theologische, sozialdiakonische und gesellschaftspolitische Entwicklungen und Themen im Fokus, die mit den Stichworten Gottesverständnis, Mission, Integration, gesellschaftliche Teilhabe, Extremismus und Religionsverfassungsrecht verbunden sind.

Schlagwörter

Reformation, Theologie, Sozialdiakonie, Gesellschaftspolitik, Handreichungen, kirchliche Handlungsfelder, Zusammenleben, Islamismus, Religionsfreiheit, Mission, Konversion

Summary

The article gives an overview of the historical development of Christian-Muslim Dialogue in the area of the *Protestant Church in Germany (EKD)* since the middle of 20th century. The development is perceived as a learning history towards an also theologically grown acceptance of religious diversity.

Submitted December 10, 2021, and accepted for publication January 17, 2022

Editor: Michael A. Schmiedel

Against the background of the categorization of Christian-Muslim Dialogue as a cross cutting issue of church work as a whole, the following current fields of work are identified: religious education in public schools, institutionalized pastoral care and peace work including commitment to the environment and sustainability. Important actors and organizations in the national, bilateral as well as multilateral interreligious dialogue are named. The focus is on theological, social-diaconal and sociopolitical developments and topics such as: understanding of God, mission, integration, social participation, extremism and religious constitutional law.

Keywords

Reformation, theology, social diakonia, social policy, handouts, ecclesiastical fields of action, living together, Islamism, religious freedom, mission, conversion

1 Geschichtliche Entwicklung

Der Dialog der evangelischen Kirche mit dem Islam ist ein Beispiel für die bis heute offene Lerngeschichte der Reformation. So hat es die *Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)* anlässlich des 500-jährigen Jubiläums der Reformation 2017 eingeordnet: „Reformatorische Kirche und Theologie müssen erst noch lernen, den Dialog der Religionen als genuine Aufgabe reformatorischer Theologie zu entdecken.“ Dabei wird als bleibende Aufgabe kommender Jahre der „Religionsdialog vor allem mit dem Islam“ gesehen, der „in der Reformationszeit aus naheliegenden Gründen mit den gegen das Reich anstürmenden Türken identifiziert und daher kaum präzise wahrgenommen wurde“.¹

Es ist hier nicht der Ort, die gesamte Lerngeschichte dieses evangelischen Dialoges mit dem Islam von der Reformation bis heute nachzuzeichnen,² das jüngste Kapitel dieser Geschichte aber soll im Folgenden kurz skizziert werden. Das, was heute unter dem Begriff christlich-islamischer Dialog verstanden wird, hat seinen Ursprung in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Im Fahrwasser der Neuorientierung im Verhältnis der Kirche zum Judentum trat etwas später auch die Befassung mit dem Islam auf den Plan. Im deutschen Kontext lassen sich dafür v. a. die Jahre der zunehmenden Arbeitsmigration meist türkisch-muslimischer Menschen als Zeitraum nennen.

Die Idee der zunächst 1976 als Faltblattserie von *EKD* und *VELKD* begonnenen Informationsinitiative unter der Überschrift *Was jeder vom Judentum wissen muss* wurde bald auch für den Islam übernommen.³ Schon zuvor war